

Ferdinand Stolte gestorben

Mit ihm ist ein Stück alten Worpswedens dahingegangen

WORPSWEDE. Am späten Montagabend verstarb an den Folgen eines Herzinfarkts ein allseits bekannter Einwohner Worpswedens: Ferdinand Stolte. Mit ihm ist ein alter Worpsweder dahingegangen, der vom Großvater und Vater das weithin bekannte Geschäft übernommen hatte. In einem echt gelebten Traditionsbewußtsein hat Ferdinand Stolte nicht nur den Kaufmannsberuf seiner Vorfäter übernommen und im alten Sinne bewahrt, sondern darüberhinaus in vielfältiger Weise als Vertreter des traditionellen Künstlerdorfes am Weyerberg Geltung gehabt.



Außerlich kam das unverstellt und redlich in der Gestaltung und Restaurierung seines schönen alten Geschäftshauses zum Ausdruck. Mit viel Sinn für die Erhaltung des Echten und Wahren aus alter Zeit hat Ferdinand Stolte absichtlich sein Geburtshaus, in dem er am 30. Januar 1900 das Licht der Welt erblickte, im alten Stil der Nachwelt überliefern wollen. Die von ihm angeregte Ausmalung und Renovierung der alten Hausfront mit ihren reizvollen Butzenscheiben gibt an dieser Stelle dem Worpsweder Ortsbild ein viel beachtetes typisches Gepräge. Stoltes Liebe zur Worpsweder Landschaft und sein Blick für stilvolle Bewahrung des alten Worpswede ist von vielen Einwohnern und vielen Besuchern des Künstlerdorfes dankbar anerkannt worden.

Nicht wenige, die seinen großen, bis an die Decke mit Waren aller Art gefüllten Laden betreten, sind entzückt über das altüberkommene Interieur. Den an die „gute alte Zeit“ des Künstlerdorfes erinnernden Tresen hat sicherlich im vorigen Jahrhundert auch schon der Maler der ersten Stunde der Künstlerkolonie gesehen. Fritz Mackensen ist auf Einladung einer Tante von Ferdinand Stolte, Minna Stolte, überhaupt erst

auf das abgeschiedene Moordorf am Weyerberg aufmerksam gemacht worden. Mackensen, der eigentliche Entdecker Worpswedens für die Künstler, hat in Stoltes Geburtshaus zuerst gewohnt und von hier aus seine ersten Wege zur Motivsuche gemacht. So war Ferdinand Stolte von Kind auf mit den

Anliegen und Bestrebungen der Worpsweder Künstler verwachsen.

Als Kind seiner Heimat hat er sich immer wieder aktiv für die mannigfachen Belange Worpswedens eingesetzt. Stolte war in früheren Jahren Ratsherr seiner Gemeinde und Mitglied in fast allen Vereinen des Ortes, im Schützenverein und im Gesangverein sogar bis zuletzt als aktives Mitglied. Seine Schützenbrüder werden ihn auch am Freitagmittag auf dem Worpsweder Friedhof zur letzten Ruhe betten.

Das Bild von Ferdinand Stolte wäre aber sicher nicht abgerundet, wenn man ihn nicht auch als „Plattdütschen“ kennzeichnen würde. Vor dem Kriege hat er als Leiter der „Weyerbarger Speeldeel“ unzählige Menschen mit volkstümlichen Theateraufführungen in der niederdeutschen Sprache erfreut. Lebenslustig und humorvoll wußte er sich selber und seine Mitmenschen über die Alltagsorgen hinwegzuhelfen. Er tat das getreu seinem Wahlspruch, der in seinem Laden hing: „Un süht dat ut ok noch so slecht, dat löppt sik allens wedder trecht“.

Ein Philosoph unserer Tage hat einmal gesagt: Alle Menschen werden als Originale geboren, aber fast alle Menschen sterben als Kopien. „Ferd“ Stolte ist bis zuletzt ein Original geblieben. ehms